



# Glaubensüberzeugungen der Siebenten-Tags-Adventisten (2015)

## Präambel

Siebenten-Tags-Adventisten erkennen allein die Bibel als Richtschnur ihres Glaubens an und betrachten die folgenden Glaubensüberzeugungen als grundlegende Lehren der Heiligen Schrift. Diese Glaubensaussagen stellen dar, wie die Gemeinde die biblische Lehre versteht und bezeugt. Eine Neufassung ist anlässlich einer Vollversammlung der Generalkonferenz (Weltsynode) dann zu erwarten, wenn die Gemeinde durch den Heiligen Geist zu einem tieferen Verständnis der biblischen Wahrheit gelangt oder bessere Formulierungen findet, um die Lehren des heiligen Gotteswortes auszudrücken.

## 1. Die Bibel

Die Bibel ist Gottes Brief an die Menschen. Darin erklärt er uns die Welt, woher wir kommen, wozu wir auf dieser Erde sind, wie Leben gelingt und was die Zukunft bringen wird. Mit diesem Lebensbuch wendet Gott sich persönlich an uns und lädt uns ein, das Gelesene in die Tat umzusetzen.

Siebenten-Tags-Adventisten bekennen sich zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes und glauben, darin das wahre, ewige Leben zu finden (Johannes 5,39).

*Die Bibel – Altes und Neues Testament – ist das geschriebene, durch göttliche Inspiration Menschen anvertraute Wort Gottes. Der Heilige Geist hat die Autoren inspiriert. In diesem Buch hat Gott den Menschen alles mitgeteilt, was nötig ist, damit Gott sie erretten kann. Die Bibel ist die höchste, massgebliche und unfehlbare Offenbarung seines Willens. Sie ist der Massstab für den Charakter und der Prüfstein aller Erfahrungen. Sie ist die endgültige Offenbarungsquelle aller Lehre und der zuverlässige Bericht von Gottes Handeln in der Geschichte.*

*(Psalm 119,105; Sprüche 30,5–6; Jesaja 8,20; Johannes 17,17; 1. Thessalonicher 2,13; 2. Timotheus 3,16–17; Hebräer 4,12; 2. Petrus 1,20–21)*

## 2. Die Dreieinigkeit

Die Bibel spricht von Gott in dreifacher Form und dennoch als dem einen Gott. Paulus beendet beispielsweise einen seiner Briefe mit dem Wunsch der Begleitung durch „die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ (2. Korinther 13,13). Jesus Christus gibt den Auftrag, dass Menschen auf den „Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft werden sollen (Matthäus 28,19). Wir begegnen beim Lesen der Bibel dem Vater, seinem Sohn und dem Heiligen Geist mit ihren jeweils unterschiedlichen Aufgaben und Wirkungsfeldern. Gleichzeitig lässt sie keinen Zweifel an der einzig-einen Gottheit.

Siebenten-Tags-Adventisten bezeugen diesen dreieinigen Gott und beten ihn an.



*Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist – drei in Einheit verbunden, von Ewigkeit her. Gott ist unsterblich, allmächtig und allwissend; er steht über allem und ist allgegenwärtig. Er ist unendlich und jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft. Dennoch kann er erkannt werden, weil er sich selbst offenbart hat. Diesem Gott, der die Liebe ist, gebühren Ehre, Anbetung und der Dienst der ganzen Schöpfung in alle Ewigkeit. (1. Mose 1,26; 5. Mose 6,4; Jesaja 6,8; Matthäus 28,19; Johannes 3,16; 2. Korinther 1,21–22; 13,14; Epheser 4,4–6; 1. Petrus 1,2)*

### 3. Der Vater

Die Bibel beschreibt, dass Gott den Menschen zu seinem Bilde schuf: als Mann und Frau. Er selbst stand also Modell für Mann und Frau, daher ist er uns Vater und Mutter, der Prototyp des wahren Menschen. Sein Wesen ist uns Beispiel, wie wir dem Bösen in der Welt das Gute entgegensetzen können. Am deutlichsten wird das Wesen Gottes in der Person von Jesus sichtbar.

Siebenten-Tags-Adventisten glauben an einen Gott, der sich als persönliches Gegenüber zu erkennen gibt und über dessen Wesen wir in der Bibel viel erfahren können.

*Gott, der ewige Vater, ist Schöpfer, Ursprung, Erhalter und Herr alles Geschaffenen. Er ist gerecht und heilig, barmherzig und gnädig, langmütig und reich an beständiger Liebe und Treue. Der Sohn und der Heilige Geist besitzen die gleichen Eigenschaften und dieselbe Macht wie der Vater. (1. Mose 1,1; 5. Mose 4,35; Psalm 110,1.4; Johannes 3,16; 14,9; 1. Korinther 15,28; 1. Timotheus 1,17; 1. Johannes 4,8; Offenbarung 4,11)*

### 4. Der Sohn

Jesus Christus lebt von Ewigkeit her gemeinsam mit Gott, dem Vater. Für unsere Rettung wurde er Mensch, um als Immanuel („Gott mit uns“) unter uns zu leben. Um das Problem von Schuld, Leid und Tod aus der Welt zu schaffen, starb er stellvertretend für uns am Kreuz. Doch dabei ist es nicht geblieben, denn wie glaubwürdig wäre ein Erlöser, der den Tod nicht besiegt hätte? Jesus stand am dritten Tag von den Toten auf und kehrte in die himmlische Welt zurück. Dort wirkt er als Fürsprecher und Anwalt der Menschen. So errettete er uns und versöhnte uns ein für alle Mal mit Gott (Johannes 3,16–17).

Siebenten-Tags-Adventisten teilen mit allen Christen den Glauben an Jesus Christus. Er ist die Mitte ihres Lebens und Zentrum ihres Glaubens.

*Gott, der ewige Sohn, wurde Mensch in Jesus Christus. Durch ihn ist alles geschaffen, der Charakter Gottes offenbart, die Erlösung der Menschheit bewirkt und die Welt gerichtet. Ewig wahrer Gott, wurde er auch wahrer Mensch: Jesus Christus. Er wurde gezeugt durch den Heiligen Geist und geboren von der Jungfrau Maria. Er lebte als Mensch, wurde versucht als Mensch und war dennoch die vollkommene Verkörperung der Gerechtigkeit und Liebe Gottes. Seine Wunder bezeugten die Macht Gottes und bestätigten ihn als den von Gott verheissenen Erlöser. Er litt und starb aus freiem Willen für unsere Sünden und an unserer Stelle am Kreuz, wurde von den Toten auferweckt*



*und ist in den Himmel aufgefahren, um für uns im himmlischen Heiligtum zu dienen. Er wird wiederkommen in Herrlichkeit zur endgültigen Errettung seines Volkes und zur Wiederherstellung aller Dinge. (Jesaja 53,4–6; Daniel 9,25–27; Lukas 1,35; Johannes 1,1–3.14; 5,22; 10,30; 14,1–3.9.13; Römer 6,23; 1. Korinther 15,3–4; 2. Korinther 3,18; 5,17–19; Philipper 2,5–11; Kolosser 1,15–19; Hebräer 2,9–18; 8,1–2)*

## 5. Der Heilige Geist

Der grosse und allmächtige Gott ist nicht nur Mensch geworden, sondern er ist auch weiterhin unter uns gegenwärtig. Der Heilige Geist ist der unsichtbare und doch spürbar in der Welt wirkende Gott, er ist seine universale und zugleich personale Gegenwart (Psalm 139,7). Der Heilige Geist als ein göttliches Du ist keine göttliche Wunderkraft, derer man sich bedienen oder die man für sich nutzbar machen könnte. Er ist der unsichtbare und unsere Vorstellungen übersteigende Gott selbst, der uns begegnen und uns prägen möchte.

Siebenten-Tags-Adventisten wissen um den Heiligen Geist, der uns Menschen in die Gegenwart Gottes bringt und in uns wirkt.

*Gott, der ewige Geist, wirkte zusammen mit dem Vater und dem Sohn bei der Schöpfung, bei der Menschwerdung und bei der Erlösung. Er ist ebenso ein persönliches Wesen wie der Vater und der Sohn. Er inspirierte die Schreiber der Heiligen Schrift. Er erfüllte Christi Leben mit Kraft. Er zieht die Menschen zu Gott und überführt sie ihrer Sünde. Diejenigen, die sich ihm öffnen, erneuert er und formt sie nach dem Bild Gottes. Gesandt vom Vater und vom Sohn, damit er allezeit bei Gottes Kindern sei, gibt der Heilige Geist der Gemeinde geistliche Gaben, befähigt sie zum Zeugnis für Christus und leitet sie in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift in alle Wahrheit. (1. Mose 1–2; 2. Samuel 23,2; Psalm 51,13; Jesaja 61,1; Lukas 1,35; 4,18; Johannes 14,16–18.26; 15,26; 16,7–13; Apg 1,8; 5,3; 10,38; Römer 5,5; 1. Korinther 12,7–11; 2. Korinther 3,18; 2. Petrus 1,21)*

## 6. Die Schöpfung

Wer das Leben und die Welt als sinnvoll begreifen will, muss nach den Anfängen fragen, nach der Idee, die hinter allem steht. Die Bibel schildert eine Erschaffung der Erde durch Gott in sieben buchstäblichen Tagen. Auch wenn wir an Unvollkommenheit und Mittelmass gewöhnt sind, überrascht uns die Bibel mit der Feststellung, dass am Anfang, als Gott Himmel und Erde schuf, alles „sehr gut“ war (1. Mose 1,31). Damit unterscheidet sich das biblische Verständnis der Schöpfung prinzipiell vom evolutionistischen Modell, das keinen göttlichen Plan vorsieht, der dem menschlichen Leben Sinn und Bedeutung gibt.

Siebenten-Tags-Adventisten sind überzeugt, dass der Bericht der Bibel vom allmächtigen Gott, der unsere Erde geschaffen hat, auf die Frage nach dem Woher eine zuverlässige Antwort gibt. *In der Heiligen Schrift hat Gott die zuverlässige, historische Beschreibung seines schöpferischen Wirkens offenbart. Er schuf das Universum, machte vor nicht langer Zeit in sechs Tagen „Himmel, Erde und Meer [...] und alles, was dazugehört“ (2. Mose 20,11; Einheitsübersetzung) und ruh-*



*te am siebten Tag. So setzte er den Sabbat als eine beständige Erinnerung an sein vollendetes schöpferisches Werk ein, das er in sechs buchstäblichen Tagen verrichtete, die zusammen mit dem Sabbat die gleiche Zeiteinheit bildeten, die wir heute als Woche bezeichnen. Der erste Mann und die erste Frau wurden als Krönung der Schöpfung „zum Bilde Gottes“ geschaffen. Ihnen wurde die Herrschaft über die Erde übertragen sowie die Verantwortung, sie zu bewahren. Die Schöpfung war nach ihrer Vollendung „sehr gut“ und verkündete die Herrlichkeit Gottes. (1. Mose 1; 2; 5; 11; 2. Mose 20,8–11; Psalm 19,2–7; 33,6.9; 104; Jesaja 45,12.18; Apostelgeschichte 17,24; Kolosser 1,16; Hebräer 1,2; 11,3; Offenbarung 10,6; 14,7)*

## 7. Der Mensch

Nirgendwo werden Bestimmung und Würde des Menschen einprägsamer umschrieben als in der biblischen Redeweise, dass wir nach dem „Bild Gottes“ gemacht wurden (1. Mose 1,26–27). Es geht dabei weniger um das Aussehen als um andere Kennzeichen unseres Menschseins: die Fähigkeit, selbstständig und kreativ zu denken, intensiv mitzufühlen, etwas mit ganzer Kraft zu wollen und es zielstrebig in die Tat umzusetzen, mit anderen in Beziehung zu treten und Verantwortung zu übernehmen.

In der Realität erleben wir jedoch, wie weit wir uns vom Idealbild des Menschen entfernt haben. Die Trennung von Gott hat ihre Spuren hinterlassen, sie bindet uns an das Böse und zerstört die Würde, die uns eigentlich auszeichnen sollte. Die Bibel nennt diesen Zustand Sünde. Ihre schier unglaubliche Botschaft lautet: Gott selbst ist in Jesus Christus in die Welt der Sünde hinabgestiegen und hat sich mit uns und unserem Schicksal völlig identifiziert. Sein Tod eröffnet uns den Weg zurück in die Beziehung mit unserem Gott, zu unserer eigentlichen Bestimmung.

Siebenten-Tags-Adventisten glauben, dass Gott will, dass wir unsere eigentliche und ursprüngliche Würde als seine Geschöpfe wiedergewinnen, die uns durch die Sünde verloren gegangen ist.

*Mann und Frau wurden nach dem Bild Gottes geschaffen mit dem Vermögen und der Freiheit, als Persönlichkeit zu denken und zu handeln. Der Mensch ist eine unteilbare Einheit aus Leib, Seele und Geist und – obwohl als freies Wesen geschaffen – abhängig von Gott in seinem Leben und in allem, was er zum Leben braucht. Als Adam und Eva, unsere ersten Eltern, Gott ungehorsam wurden, verleugneten sie ihre Abhängigkeit von ihm und verloren dadurch ihre hohe Stellung. Das Bild Gottes in ihnen wurde entstellt, und sie wurden der Macht des Todes unterworfen. Seitdem unterliegen alle Menschen der Sünde und ihren Folgen. Sie werden mit Schwachheit und Neigung zum Bösen geboren. Durch Christus aber versöhnte Gott die Welt mit sich selbst, und durch den Heiligen Geist wird in sterblichen Menschen, die zur Umkehr bereit sind, das Bild ihres Schöpfers wiederhergestellt. Zur Ehre Gottes geschaffen, sind sie gerufen, ihn und einander zu lieben sowie für ihre Umwelt verantwortlich zu handeln. (1. Mose 1,26–28; 2,7.15; 3; Psalm 8,5–9; 51,7.12; 58,4; Jeremia 17,9; Apostelgeschichte 17,24–28; Römer 5,12–17; 2. Korinther 5,19–20; Epheser 2,3; 1. Thessalonicher 5,23; 1. Johannes 3,4; 4,7–8.11.20)*



## 8. Der Grosse Kampf

Es gibt eine Frage, die nicht nur Menschen bewegt, sondern auch den ganzen Kosmos: Ist Gott wirklich ein Gott der Liebe, dem man vertrauen kann? Die Bibel schildert einen universalen und zugleich täglichen Konflikt, in den wir alle hineingezogen sind. Es geht um die Vertrauenswürdigkeit und Gerechtigkeit Gottes. Alles begann mit einem Aufruhr im Universum, der die Rebellion und damit auch das Böse auf die Erde brachte. Der Höhepunkt des Konflikts war erreicht, als Jesus am Kreuz starb. Die Auseinandersetzung wurde dort zwar schon entschieden, aber sie ist noch keineswegs zu Ende. Die ganze Welt – jeder Einzelne – ist zum Kampfplatz geworden, denn für jeden einzelnen Menschen stellt sich die Frage: Auf welcher Seite stehst du?

Siebenten-Tags-Adventisten wissen um die Auseinandersetzung zwischen Gott und Satan, in der sich der Gott der Liebe als Sieger erweisen wird und in der jeder persönlich entscheiden kann, wem er glaubt.

*Die ganze Menschheit ist hineingezogen in eine grosse Auseinandersetzung zwischen Christus und Satan, bei der es um das Wesen Gottes, sein Gesetz und seine Herrschaft über das Universum geht. Dieser Streit hat seinen Ursprung im Himmel, als ein geschaffenes Wesen, ausgestattet mit Entscheidungsfreiheit, durch Selbsterhöhung zum Satan, zum Widersacher Gottes, wurde. Auch einen Teil der Engel verführte er zum Aufruhr. Als Satan Adam und Eva zur Sünde verleitete, brachte er den Geist des Aufruhrs auch auf unsere Erde. Diese Sünde hat das Bild Gottes im Menschen entstellt und die geschaffene Welt in Unordnung gebracht. Die Erde wurde schliesslich durch eine weltweite Flut verwüstet, wie in der historischen Beschreibung in 1. Mose 1–11 dargestellt. Unsere Erde ist vor der gesamten Schöpfung zum Austragungsort eines universalen Konflikts geworden, in dem sich der Gott der Liebe schliesslich als rechtmässiger Sieger erweisen wird. Christus sendet den Heiligen Geist und seine Engel, um seinem Volk in dieser Auseinandersetzung beizustehen, es zu führen, zu schützen und auf dem Weg des Heils zu bewahren. (1. Mose 3; 6–8; Hiob 1,6–12; Jesaja 14,12–14; Hesekiel 28,12–18; Römer 1,19–32; 3,4; 5,12–21; 8,19–22; 1. Korinther 4,9; Hebräer 1,14; 1. Petrus 5,8; 2. Petrus 3,6; Offenbarung 12,4–9)*

## 9. Leben, Tod und Auferstehung Christi

Jesus hatte zeitlebens wiederholt auf seinen eigenen, gewaltsamen Tod hingewiesen und ihn als eine Notwendigkeit bezeichnet. „Der Menschensohn muss viel leiden [...] und getötet werden.“ (Markus 8,31) Er sah darin die Erfüllung alter biblischer Prophezeiungen und betrachtete sein ganzes Leben als die Verwirklichung eines göttlichen Plans. Als er am Kreuz hing, rief er aus: „Es ist vollbracht“ (Johannes 19,30) – Aufgabe erledigt, Auftrag ausgeführt. Doch welche „Mission“ hatte er vollendet?

Jesus hat die Menschen wieder mit Gott versöhnt. Gott war zwar stets auf unserer Seite, aber wir haben uns von ihm abgewandt, ihm rebellisch und trotzig den Rücken gekehrt. Diesen Zustand – getrennt von Gott zu sein – nennt die Bibel Sünde. Gott hasst die Sünde mit all ihren schrecklichen Folgen wie Leid, Schmerz und Tod. Zugleich liebt er aber den Sünder, jeden Menschen, und möchte ihn retten. Wie kann das geschehen? In Jesus Christus gelang es Gott, sowohl gerecht als auch





gnädig zu sein, den Preis der Sünde zu zahlen und zugleich diejenigen zu erlösen, die zu Jesus gehören. Doch damit nicht genug. Die Auferstehung Jesu ist das Zeichen dafür, dass sein Opfer nicht umsonst war, sondern seinen Zweck erfüllt hatte (Römer 5,10). Sie ist darüber hinaus die Grundlage für die christliche Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten (1. Korinther 15,12–19). Die Macht der Sünde und des Todes ist gebrochen!

*Das Leben Christi im vollkommenen Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes, sein Leiden, sein Tod und seine Auferstehung sind das einzige Mittel, die Sünde des Menschen zu sühnen. Wer diese von Gott bewirkte Versöhnung im Glauben annimmt, hat das ewige Leben. Die ganze Schöpfung kann so die unendliche und heilige Liebe des Schöpfers besser verstehen. Diese vollkommene Versöhnung erweist die Gerechtigkeit des Gesetzes Gottes und offenbart Gottes Güte. Dadurch wird unsere Sünde verurteilt und zugleich ein Weg zu ihrer Vergebung geöffnet. Christi stellvertretender Tod hat sühnende, versöhnende und umwandelnde Wirkung. Christi leibliche Auferstehung verkündet Gottes Triumph über die Mächte des Bösen und sichert allen, die sich versöhnen lassen, endgültigen Sieg über Sünde und Tod zu. In seiner Auferstehung wird offenbar, dass Christus der Herr ist. Vor ihm werden einst alle im Himmel und auf Erden ihre Knie beugen. (1. Mose 3,15; Psalm 22,2; Jesaja 53; Johannes 3,16; 14,30; Römer 1,4; 3,25; 4,25; 8,3–4; 1. Korinther 15,3–4.20–22; 2. Korinther 5,14–15.19–21; Philipper 2,6–11; Kolosser 2,15; 1. Petrus 2,21–22; 1. Johannes 2,2; 4,10)*

## 10. Die Erfahrung der Erlösung

Es gibt nichts, was wir Menschen tun könnten, um die Trennung zwischen Gott und uns wieder rückgängig zu machen. In dem Moment aber, in dem wir verstehen, dass die frohe Botschaft von einem Neubeginn durch das Opfer Jesu Christi uns ganz persönlich gilt, in dem Moment, in dem wir unseren wahren Zustand anerkennen und dieses Geschenk im Glauben annehmen, stehen wir an einem neuen Anfang. Das ist der Beginn eines Lebens als Kind Gottes. Es gibt keine tiefere Erkenntnis und keine wichtigere Erfahrung in unserem Leben. Und die gute Nachricht ist: Es gibt „keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).

Siebenten-Tags-Adventisten haben Jesus Christus als ihren Erlöser angenommen und damit einen Neubeginn erleben dürfen.

*Gott hat in seiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit Christus, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir durch ihn vor Gott gerecht werden. Durch den Heiligen Geist verspüren wir unsere Not, erkennen unsere Sündhaftigkeit, bereuen unsere Verfehlungen und glauben an Jesus als Erlöser und Herrn, der sich stellvertretend für uns hingab und unser Vorbild ist. Dieser rettende Glaube entsteht durch die Kraft des Wortes Gottes und ist das Geschenk seiner Gnade. Durch Christus sind wir gerechtfertigt, von Gott als Söhne und Töchter angenommen und von der Herrschaft der Sünde befreit. Durch den Geist sind wir wiedergeboren und geheiligt. Der Geist erneuert unser Denken, schreibt Gottes Gesetz der Liebe in unser Herz und gibt uns die Kraft zu einem heiligen Leben. Wer in Christus bleibt, wird Teilhaber der göttlichen Natur und hat die Gewissheit des Heils jetzt und im Gericht. (1. Mose 3,15; Jesaja 45,22; 53; Jeremia 31,31–34; Hesekiel 33,11; 36,25–27; Habakuk 2,4; Markus 9,23–24; Johannes 3,3–8.16; 16,8; Römer 3,21–26;*



8,1–4.14–17; 5,6–10; 10,17; 12,2; 2. Korinther 5,17–21; Galater 1,4; 3,13–14.26; 4,4–7; Epheser 2,4–10; Kolosser 1,13–14; Titus 3,3–7; Hebräer 8,7–12; 1. Petrus 1,23; 2,21–22; 2. Petrus 1,3–4; Offenbarung 13,8)

## 11. Wachsen in Christus

Wenn jemand aus dem Dunkel seines alten Lebens in das Licht der Liebe Gottes tritt, beginnen Wachstum und Veränderung. Gott möchte uns von Schuld, Abhängigkeiten, der Last der Vergangenheit und der Sorge um die Zukunft befreien. Mit seiner Hilfe ist es möglich, einen neuen Lebensstil zu finden, eingefahrene Denkmuster zu ersetzen, lebensfördernde Gewohnheiten einzuüben, in Christus zu wachsen und geistlich reif zu werden. Dieses Wachstum ist ein lebenslanger Prozess. Es erfordert Geduld mit uns selbst und Ausdauer beim schrittweisen Erlernen neuer Wege. Trotz mancher Rückschläge können wir mit Paulus sagen: „Ich bin ganz sicher: Gott wird das gute Werk, das er bei euch angefangen hat, auch vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus kommt.“ (Philipper 1,6; Gute Nachricht Bibel)

Siebenten-Tags-Adventisten wissen um die verändernde Kraft, die in einer Beziehung zu Jesus Christus zu finden ist. Es ist ihr Ziel, auf ihren Erlöser zu sehen, den „Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2).

*Durch seinen Tod am Kreuz triumphierte Jesus über die Macht des Bösen. Er, der während seines irdischen Dienstes die dämonischen Geister unterwarf, hat ihre Macht gebrochen und ihren endgültigen Untergang besiegelt. Jesu Sieg verleiht auch uns den Sieg über die bösen Mächte, die uns immer noch beherrschen wollen. Jetzt können wir mit Jesus in Frieden, Freude und der Zusage seiner Liebe leben. Der Heilige Geist wohnt in uns und gibt uns Kraft. In beständiger Hingabe an Jesus als unseren Erlöser und Herrn sind wir befreit von der Last vergangener Taten, den dunklen Seiten unseres früheren Lebens, der Angst vor bösen Mächten, von Unwissenheit und Sinnlosigkeit. In dieser neuen Freiheit mit Jesus sind wir berufen, zu wachsen und ihm ähnlicher zu werden. Dies geschieht in der Gemeinschaft mit Gott im Gebet und seinem Wort, in der täglichen Andacht, im Nachdenken über seine göttliche Führung, im Singen von Lobliedern, in der Versammlung im Gottesdienst und durch die Mitwirkung am Missionsauftrag der Gemeinde. Wir sind auch gerufen, dem Vorbild Christi zu folgen und uns mitfühlend um die körperlichen, geistigen, sozialen, seelischen und geistlichen Bedürfnisse der Menschen zu kümmern. Während wir unseren Mitmenschen in Liebe dienen und die Erlösung durch Christus bezeugen, verwandelt seine beständige Gegenwart im Geist jeden Augenblick und jede Aufgabe in eine bereichernde Erfahrung mit Gott. (1. Chronik 29,11; Psalm 1,1–2; 23,4; 77,12–13; Matthäus 20,25–28; 25,31–46; Lukas 10,17–20; Johannes 20,21; Römer 8,38–39; 2. Korinther 3,17–18; Galater 5,22–25; Epheser 5,19–20; 6,12–18; Philipper 3,7–14; Kolosser 1,13–14; 2,6.14–15; 1. Thessalonicher 5,16–18.23; Hebräer 10,25; Jakobus 1,27; 2. Petrus 2,9; 3,18; 1. Johannes 4,4)*



## 12. Die Gemeinde

Wenn sich Menschen treffen, die Jesus Christus als ihren Erlöser angenommen haben, dann gilt ihnen das besondere Versprechen Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, da bin ich selbst in ihrer Mitte.“ (Matthäus 18,20; Gute Nachricht Bibel) Als „Leib Christi“ in der Welt ist die Gemeinde ein sichtbares Zeichen seiner beständigen Gegenwart und liebevollen Zuwendung zu den Menschen. Durch die Gemeinde streckt er seine Hände zu ihnen aus, segnet und tröstet, ermahnt und ermutigt, hilft und heilt. Doch auch die Mitglieder einer solchen Gemeinschaft des Glaubens werden durch ihre Glaubensgeschwister getragen und gestärkt – schliesslich dürfen wir uns alle Kinder dieses einen grossen Gottes nennen.

Siebenten-Tags-Adventisten sind Teil einer Gemeinschaft von Gläubigen, die füreinander und für ihre Umgebung da sein wollen.

*Die Gemeinde ist die Gemeinschaft von Gläubigen, die Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser bekennen. Wie Gottes Volk zur Zeit des Alten Testaments ist auch die Gemeinde Jesu aus der Welt herausgerufen. Sie vereint sich zur Anbetung, zur Gemeinschaft, zur Unterweisung im Wort, zur Feier des Abendmahls, zum Dienst an den Menschen und zur Verkündigung des Evangeliums in aller Welt. Die Gemeinde erhält ihre Vollmacht von Christus, dem Mensch gewordenen Wort, das sich in der Heiligen Schrift offenbart. Die Gemeinde ist die Familie Gottes. Ihre Glieder, von ihm als Kinder angenommen, leben auf der Grundlage des Neuen Bundes. Die Gemeinde ist eine Gemeinschaft des Glaubens. Sie ist der Leib Christi, dessen Haupt er ist. Sie ist die Braut, für die Christus starb, damit er sie heilige und reinige. Bei seiner Wiederkunft in Herrlichkeit wird er sie in vollendeter Schönheit vor sich stellen. Es sind die Treuen aller Zeiten, erworben durch sein Blut, ohne Flecken und Falten, heilig und unsträflich. (1. Mose 12,1–3; 2. Mose 19,3–7; Matthäus 16,13–20; 18,18; 28,19–20; Apostelgeschichte 2,38–42; 7,38; 1. Korinther 1,2; Epheser 1,22–23; 2,19–22; 3,8–11; 5,23–27; Kolosser 1,17–18; 1. Petrus 2,9*

## 13. Die Übrigen und ihr Auftrag

Immer wenn Menschen in Zeiten von Gottesferne und gesellschaftlichem Verfall an der Botschaft des lebendigen Gottes festgehalten haben, werden sie in der Bibel als „die Übrigen“ bezeichnet. Auch im Buch der Offenbarung geht es um diese Gruppe Menschen. Sie werden als diejenigen beschrieben, die sich durch Christus erlöst wissen und in einer persönlichen Beziehung zu ihm stehen. Es sind diejenigen, die sich zu ihm bekennen und ihn mehr lieben als ihr eigenes Leben und die einen besonderen Auftrag in gerade dieser Zeit erfüllen sollen. In der Krise des letzten Wegabschnitts der Weltgeschichte ist ihnen das prophetische Wort Orientierung, Wegweisung und Trost.

Siebenten-Tags-Adventisten verstehen sich als Menschen, die unabhängig vom Zeitgeist Gott und seinem Wort treu bleiben und seinen Auftrag erfüllen wollen.

*Die weltweite Gemeinde setzt sich zusammen aus allen, die wahrhaft an Christus glauben. Doch in der letzten Zeit, einer Zeit weitverbreiteten Abfalls, ist eine Schar der Übrigen herausgerufen, um an den Geboten Gottes festzuhalten und den Glauben an Jesus zu bewahren. Diese Übrigen*





weisen darauf hin, dass die Stunde des Gerichts gekommen ist. Sie predigen, dass es Erlösung allein durch Christus gibt, und verkündigen das Herannahen seiner Wiederkunft. Die drei Engel in Offenbarung 14 sind Sinnbild dieser Verkündigung. Sie geht einher mit dem Gerichtsgeschehen im Himmel und führt auf Erden zu einer Bewegung der Busse und Erneuerung. Jeder Gläubige ist aufgefordert, sich an diesem weltweiten Zeugnis persönlich zu beteiligen. (Daniel 7,9–14; Jesaja 1,9; 11,11; Jeremia 23,3; Micha 2,12; 2. Korinther 5,10; 1. Petrus 1,16–19; 4,17; 2. Petrus 3,10–14; Judas 3.14; Offenbarung 12,17; 14,6–12; 18,1–4)

#### 14. Die Einheit der Gemeinde Christi

Schon unter den ersten Christen gab es die brisante Frage nach dem Zusammenleben von Christen unterschiedlicher Herkunft. Paulus verwendet hier das Bild von einem Körper mit seinen vielen Teilen und ihren ganz unterschiedlichen Funktionen, die trotz ihrer Verschiedenheit alle mit dem Haupt verbunden sind. Dieses Haupt steht für Jesus Christus. Die von Gott gewirkte Einheit der Gläubigen überwindet alle menschlichen Grenzen der Kultur und Nationalität, des Geschlechts, der Bildung und des sozialen Status.

Siebenten-Tags-Adventisten gehören zu einer weltweiten Kirche, die das Einssein der Gläubigen in Christus sichtbar machen möchte.

*Die Gemeinde ist ein Leib mit vielen Gliedern, herausgerufen aus allen Nationen, Geschlechtern, Sprachen und Völkern. In Christus sind die Gläubigen eine neue Schöpfung. Ethnische, kulturelle, bildungsmässige, nationale, soziale und gesellschaftliche Unterschiede sowie Unterschiede zwischen Mann und Frau dürfen unter uns nicht trennend wirken. In Christus sind alle gleich, durch einen Geist zur Gemeinschaft mit ihm und untereinander zusammengefügt. Wir sollen einander dienen, ohne Voreingenommenheit und Vorbehalt. Weil sich Jesus Christus in der Schrift offenbart hat, verbinden uns ein Glaube und eine Hoffnung – das bezeugen wir vor allen Menschen. Diese Einheit hat ihren Ursprung im Einssein des dreieinen Gottes, der uns als seine Kinder angenommen hat. (Psalm 133,1; Matthäus 28,19–20; Johannes 17,20–23; Apostelgeschichte 17,26–27; Römer 12,4–5; 1. Korinther 12,12–14; 2. Korinther 5,16–17; Galater 3,27–29; Epheser 2,13–16; 4,3–6.11–16; Kolosser 3,10–15)*

#### 15. Die Taufe

Wenn ein Mensch sich entscheidet, sein Leben mit Gott zu führen, dann wird er – in Jesu Worten – „aus Wasser und Geist“ neu geboren (Johannes 3,5). Die Taufe ist kein mystischer Akt, der an jemandem ausgeführt wird, sondern das öffentliche Bekenntnis zu Jesus. Mit der Taufe antwortet man bewusst und freiwillig auf den Ruf Gottes, die Einladung Jesu und das Werben des Heiligen Geistes. Zu einem solchen Schritt gehört stets der persönliche Wunsch eines Menschen, der die frohe Botschaft vom Neubeginn gehört und angenommen hat.

Siebenten-Tags-Adventisten bekennen ihren Neubeginn mit Jesus Christus in einer bewussten Taufe durch Untertauchen, wie es die ersten Christen getan haben.



*Durch die Taufe bekennen wir unseren Glauben an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi und geben Zeugnis, dass wir für die Sünde tot sind und entschlossen, ein neues Leben zu führen. Damit erkennen wir Christus als Herrn und Erlöser an, werden seinem Volk hinzugefügt und als Glieder seiner Gemeinde angenommen. Die Taufe ist ein Sinnbild für unsere Gemeinschaft mit Christus, die Vergebung unserer Sünden und den Empfang des Heiligen Geistes. Sie wird durch Untertauchen vollzogen auf das Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus und als Zeichen der Reue über die Sünde. Ihr gehen die Unterweisung in der Heiligen Schrift und die Annahme ihrer Lehren voraus. (Matthäus 28,19–20; Apostelgeschichte 2,38; 16,30–33; 22,16; Römer 6,1–6; Galater 3,27; Kolosser 2,12–13)*

## 16. Das Abendmahl

Bevor Jesus am Kreuz für uns starb, hat er seinen Jüngern die Füße gewaschen, für sie das Brot gebrochen und Wein getrunken. Interessanterweise hat er damit die Aufforderung verbunden, diese Handlungen auch in Zukunft als Erinnerung an ihn und sein Opfer durchzuführen. So sind auch wir dazu eingeladen, einander „zu seinem Gedächtnis“ die Füße zu waschen und durch Brot und Wein gleichsam als Predigt ohne Worte „den Tod des Herrn“ zu verkündigen, „bis er kommt“ (1. Korinther 11,26). Diese Einladung gilt allen Menschen, die Jesus Christus als ihren Erlöser angenommen haben und sich dieser Tatsache erneut bewusst werden wollen.

Siebenten-Tags-Adventisten feiern das Abendmahl mit Fusswaschung, Brot und Wein, um der Erlösungstat ihres Gottes zu gedenken und diese zu verkündigen.

*Beim Abendmahl haben wir Anteil an den Zeichen des Leibes und Blutes Jesu. Wir nehmen Brot und Wein zu uns und bringen so unser Vertrauen in Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser, zum Ausdruck. In diesem Erlebnis der Gemeinschaft ist Christus gegenwärtig, um unter seinem Volk zu sein und es zu stärken. Durch die Teilnahme am Abendmahl verkünden wir voll Freude den Tod des Herrn, bis er wiederkommt. Zur Vorbereitung gehören Selbstprüfung, Reue und Sündenbekenntnis. Der Herr gebot auch den Dienst der Fusswaschung. Die Fusswaschung ist ein Sinnbild erneuter Reinigung, ein Ausdruck der Bereitschaft, einander in Demut zu dienen, wie Christus es tat, und soll unsere Herzen in Liebe verbinden. Am Abendmahl können alle gläubigen Christen teilnehmen. (Matthäus 26,17–30; Johannes 6,48–63; 13,1–17; 1. Korinther 10,16–17; 11,23–30; Offenbarung 3,20)*

## 17. Geistliche Gaben und Dienste

Die Bibel beschreibt, wie Gott seine Gemeinde zum Dienst füreinander und für andere Menschen ausrüstet. Er ist es, der Gaben und Talente schenkt und auch Menschen in spezielle Aufgaben ruft. Wer seine Fähigkeiten für andere einsetzt, erlebt, wie sie wachsen und wie er von Gott mit mehr Gaben beschenkt wird. Darüber hinaus sorgt Gott so für die Bedürfnisse seiner Gemeinde, die Leiter, Lehrer, Seelsorger, Gastgeber, Musiker und vieles mehr benötigt. Ebenso vielfältig, wie Menschen sind, sind auch die Gaben, die Gott gibt. Wir haben das Vorrecht, unsere Erfolge im Dienst für Gott nicht uns selbst zuzuschreiben, sondern darin dankbar das Wirken Gottes zu erkennen. Aus-



serdem können wir uns darauf verlassen, dass er durch uns mehr erreichen kann, als wir es selbst je für möglich gehalten hätten.

Siebenten-Tags-Adventisten möchten ihre gottgegebenen Talente und Fähigkeiten zum Dienst für die Gemeinde und ihre Mitmenschen einsetzen.

*Gott rüstet die Glieder seiner Gemeinde zu allen Zeiten mit geistlichen Gaben aus. Jedes Glied soll die ihm verliehenen Gaben in liebevollem Dienst zum Nutzen der Gemeinde und der Mitmenschen einsetzen. Diese Gaben, die der Geist nach seinem Ermessen zuteilt, befähigen die Gläubigen zu allen Diensten, die die Gemeinde zur Erfüllung der ihr von Gott gestellten Aufgaben braucht. Gemäss der Schrift gehören dazu: Glaube, Heilung, Weissagung, Verkündigung, Lehre, Verwaltung, Versöhnung, Barmherzigkeit, selbstloser Dienst und Nächstenliebe, damit anderen geholfen wird und sie ermutigt werden. Einige Glieder werden von Gott berufen, vom Heiligen Geist ausgerüstet und von der Gemeinde anerkannt für den Dienst als Pastoren, Evangelisten oder Lehrer. Sie werden besonders gebraucht, um die Glieder der Gemeinde für den Dienst auszubilden, die Gemeinde zur geistlichen Reife zu führen sowie die Einheit im Glauben und in der Erkenntnis Gottes zu fördern. Wenn die Gemeindeglieder diese geistlichen Gaben als treue Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes einsetzen, bleibt die Gemeinde vor dem zerstörenden Einfluss falscher Lehre bewahrt, wird in der von Gott vorgesehenen Weise wachsen und wird in Glaube und Liebe gefestigt. (Apostelgeschichte 6,1–7; Römer 12,4–8; 1. Korinther 12,7–11.27–28; Epheser 4,8.11–16; 1. Timotheus 3,1–13; 1. Petrus 4,10–11)*

## 18. Die Gabe der Weissagung

Eine der Gaben, die Gott manchen Menschen anvertraut, ist die Gabe der Prophetie. Das rechte Wort für den Moment zu finden, Gottes Worte der Mahnung weiterzugeben oder von ihm einen Blick hinter die Kulissen von Gegenwart und Zukunft gewährt zu bekommen, das alles macht die prophetische Gabe aus.

*Nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift ist die Weissagung eine der Gaben des Heiligen Geistes. Diese Gabe ist ein Kennzeichen der Gemeinde der Übrigen und hat sich, wie wir glauben, im Dienst von Ellen G. White erwiesen. Ihre Schriften sprechen mit prophetischer Autorität und geben der Gemeinde Trost, Führung, Unterweisung und Zurechtweisung. Sie heben auch deutlich hervor, dass die Bibel der Massstab ist, an dem alle Lehre und Erfahrung geprüft werden muss. (4. Mose 12,6; 2. Chronik 20,20; Amos 3,7; Joel 2,28–29; Apostelgeschichte 2,14–21; 2. Timotheus 3,16–17; Hebräer 1,1–3; Offenbarung 12,17; 19,10; 22,8–9)*

## 19. Das Gesetz Gottes

Die Zehn Gebote bilden eine geniale Erklärung der beiden wichtigsten Regeln der Bibel: Liebe Gott von ganzem Herzen und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Die ersten vier Gebote beschreiben, wie wir Gott lieben können, während sich die letzten sechs Gebote auf die zwischenmenschliche Ebene konzentrieren. Hintergrund aller dieser Gebote sind Liebe und Beziehung. Die Zehn Gebote



bilden nicht nur die Grundlage der meisten Gesetzgebungen der Welt, sondern man könnte sie auch als Grundgesetz des Universums bezeichnen. Auch wenn die Zehn Gebote dem Volk Israel auf Steintafeln gegeben wurden, wird in der Bibel deutlich, dass sie bereits zuvor bekannt waren und über das Volk Israel hinaus allen Menschen als Lebensregel dienten. Während manche Gesetze Israels (zum Beispiel Opfervorschriften) für Christen als nicht mehr gültig erklärt wurden, hielten Jesus und die ersten Christen an der Wichtigkeit der Zehn Gebote fest (Matthäus 5,17–20). Kein Wunder, denn Gott wünscht sich, dass wir nach seinen Prinzipien der Liebe handeln.

Siebenten-Tags-Adventisten nehmen die Zehn Gebote als Richtschnur für ihr Leben an. Sie sehen darin einen Ausdruck der Liebe Gottes und seines Charakters.

*Die grundlegenden Prinzipien des Gesetzes Gottes sind in den Zehn Geboten zusammengefasst und im Leben Jesu Christi beispielhaft dargestellt. In den Geboten kommen Gottes Liebe, sein Wille und seine Absichten für das Leben der Menschen zum Ausdruck – für ihr Verhalten und für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Zehn Gebote sind bindend für die Menschen aller Zeiten, Grundlage für Gottes Bund mit seinem Volk und Massstab in Gottes Gericht. Durch das Wirken des Heiligen Geistes decken sie Sünde auf und wecken das Verlangen nach einem Erlöser. Die Erlösung geschieht allein aus Gnade, nicht durch Werke; ihre Frucht ist Gehorsam gegenüber den Geboten. Dieser Gehorsam trägt dazu bei, einen christlichen Charakter zu entfalten, und führt zu innerem Frieden. Er bekundet unsere Liebe zum Herrn und unsere Verantwortung für die Mitmenschen. Im Gehorsam des Glaubens erweist sich Christi Macht, das Leben eines Menschen zu ändern, und er bekräftigt so das christliche Zeugnis. (2. Mose 20,1–17; 5. Mose 28,1–14; Psalm 19,7–14; 40,7–8; Matthäus 5,17–20; 22,36–40; Johannes 14,15; 15,7–10; Römer 8,3–4; Epheser 2,8–10; Hebräer 8,8–10; 1. Johannes 2,3; 5,3; Offenbarung 12,17; 14,12)*

## 20. Der Sabbat

Die Schöpfung wird nach biblischem Bericht durch den siebenten Tag, den Sabbat, vollendet, an dem Gott ruhte. Diese Ruhe hat Gott nicht eingesetzt, weil er erschöpft gewesen wäre, sondern weil er mit seinen Geschöpfen eine besondere Zeit erleben wollte. Der Sabbat bietet Raum für die Beziehung zu Gott, für die Betrachtung der Natur und für Gemeinschaft miteinander. Er ist der wöchentliche Gedenktag der Schöpfung, der auch in den Zehn Geboten verankert ist. So wie es heilige Orte gibt, an denen Menschen Gott begegnen, hat Gott sozusagen einen Tempel in der Zeit erschaffen, der allen zugänglich ist. Der erste Teil unseres Namens deutet auf diesen Ruhetag hin. (Zur Erklärung des zweiten Teils des Namens siehe Glaubenspunkt 25.)

Siebenten-Tags-Adventisten feiern den Sabbat als besonderen Tag der Gemeinschaft mit Gott und untereinander.

*Nach sechs Schöpfungstagen ruhte Gott, auf unser Wohl bedacht, am siebenten Tag und setzte den Sabbat für alle Menschen zum Gedenken an die Schöpfung ein. Das vierte Gebot in Gottes unwandelbarem Gesetz gebietet die Heiligung des siebenten Tags der Woche als Tag der Ruhe, der Anbetung und des Dienens, so wie Jesus Christus, der Herr des Sabbats, es uns gelehrt und vorgelebt hat. Der Sabbat ist ein Tag froher Gemeinschaft – mit Gott und untereinander. Er ist ein Sinnbild unserer Erlösung durch Christus, ein Zeichen unserer Heiligung, ein Ausdruck unse-*



*rer Treue und ein Vorgeschmack ewigen Lebens im Reich Gottes. Der Sabbat ist Gottes bleibendes Zeichen seines ewigen Bundes mit seinem Volk. Wer diese heilige Zeit freudig beachtet, von Abend zu Abend, von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang, feiert Gottes schöpferisches und erlösendes Handeln. (1. Mose 2,1–3; 2. Mose 20,8–11; 31,13–17; 3. Mose 23,32; 5. Mose 5,12–15; Jesaja 56,5–6; 58,13–14; Hesekiel 20,12.20; Matthäus 12,1–12; Markus 1,32; Lukas 4,16; Hebräer 4,1–11)*

## 21. Gottes Haushalter

In der Bibel wird uns der Segen des Gebens dargestellt – Hilfe für Notleidende, Gelder für den Aufbau der Gemeinde oder die Finanzierung ihrer hauptamtlichen Mitarbeiter. Gemäss der Bibel geben wir Gott den zehnten Teil („Zehnten“) dessen zurück, was wir einnehmen, im Bewusstsein, dass ihm eigentlich hundert Prozent gehören. Er verspricht, uns dafür seinen Segen zu geben, sodass wir durch unser Geben keinen Mangel haben. Christen erleben es immer wieder: „Geben ist seliger als Nehmen.“ (Apostelgeschichte 20,35)

Siebenten-Tags-Adventisten geben aus freiem Entschluss Zehnten und Gaben und erleben dadurch den Segen, den Gott verheissen hat.

*Wir sind Haushalter Gottes. Er hat uns Zeit und Möglichkeiten, Fähigkeiten und Besitz, den Ertrag der Erde und ihre Güter anvertraut. Für einen vernünftigen Umgang damit sind wir Gott gegenüber verantwortlich. Wir erkennen Gott als Eigentümer an, wenn wir ihm und den Mitmenschen treu dienen und ihm den Zehnten und Gaben darbringen, um die Verkündigung seines Evangeliums und das Wachstum seiner Gemeinde zu fördern. Mit der Haushalterschaft gibt Gott uns eine Möglichkeit, in der Liebe zu wachsen und Selbstsucht und Habgier zu überwinden. Haushalter freuen sich über den Segen, den andere durch ihre Treue empfangen. (1. Mose 1,26–28; 2,15; 1. Chronik 29,14; Haggai 1,3–11; Maleachi 3,8–12; Matthäus 23,23; Römer 15,26–27; 1. Korinther 9,9–14; 2. Korinther 8,1–15; 9,7)*

## 22. Christlicher Lebensstil

„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch etwas, das tut alles zu Gottes Ehre.“ (1. Korinther 10,31) Wer mit Jesus verbunden ist, der wird auch sein tägliches, ganz normales Leben nach göttlichen Grundsätzen ausrichten. Das Motiv dafür ist dabei nicht, dass wir uns die Erlösung durch fromme Leistungen verdienen möchten, sondern Dankbarkeit und Liebe Jesus gegenüber, dem wir gerne nachfolgen. Ein christliches Leben schliesst alle Lebensbereiche ein: Freizeitgestaltung, Arbeit, Ernährung, Kleidung, Gewohnheiten, Umgang miteinander und vieles mehr. Die Bibel gibt viele praktische Hinweise, die sich sehr zum Segen auswirken. Wir sind Gott unendlich viel wert, daher ist es ihm nicht gleichgültig, wie wir mit unserem Körper und unserem Leben umgehen (1. Korinther 6,19–20). So ist Gott auch an vermeintlichen Nebensächlichkeiten interessiert, wenn er zum Beispiel Weisungen zum Thema Gesundheit für uns in der Bibel gibt. In einer Welt der Reizüberflutung und moralischen Beliebigkeit sind wir dazu aufgerufen, uns mit solchen Dingen zu beschäftigen, die rein, gut, erbaulich und wertvoll sind. Nur ein Glaube, der auch in den Alltag hinein-





reicht, ist glaubwürdig und tragfähig. Der biblische Glaube ist ganzheitlich ausgerichtet und fördert Körper, Seele und Geist.

Siebenten-Tags-Adventisten möchten in allen Bereichen des Lebens dem Beispiel Jesu folgen und nach Gottes Willen fragen, der stets das Beste für uns will.

*Wir sind berufen, ein gottesfürchtiges Volk zu sein, das in allen Bereichen des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens in Übereinstimmung mit den biblischen Prinzipien denkt, fühlt und handelt. Damit der Heilige Geist in uns einen christusähnlichen Charakter ausprägen kann, beschäftigen wir uns bewusst mit dem, was in uns Reinheit, Gesundheit und Freude fördert. Freizeitgestaltung und Unterhaltung sollen dem hohen Anspruch von Geschmack und Schönheit entsprechen, wie sie christlichem Glauben angemessen sind. Während wir durchaus kulturelle Unterschiede berücksichtigen, sind wir darauf bedacht, uns schlicht, anständig und geschmackvoll zu kleiden; denn wahre Schönheit besteht nicht in Äusserlichkeiten, sondern in dem unvergänglichen Schmuck der Freundlichkeit und Herzengüte. Das schliesst auch ein, dass wir für unseren Leib, der ein Tempel des Heiligen Geistes ist, in vernünftiger Weise Sorge tragen. Neben ausreichender körperlicher Bewegung und Ruhe wollen wir uns so gesund wie möglich ernähren und uns der Speisen enthalten, die in der Heiligen Schrift als unrein bezeichnet werden. Weil wir uns nicht schaden wollen, enthalten wir uns auch alkoholischer Getränke, des Tabaks sowie jeglicher Drogen und lehnen den Missbrauch von Medikamenten ab. Stattdessen befassen wir uns mit dem, was unsere Gedanken und unseren Körper unter den Einfluss Christi stellt. Er wünscht sich für uns Freude, Gesundheit und Wohlergehen. (1. Mose 7,2; 2. Mose 20,15; 3. Mose 11,1–47; Psalm 106,3; Römer 12,1–2; 1. Korinther 6,19–20; 10,31; 2. Korinther 6,14–7,1; 10,5; Epheser 5,1–21; Philipper 2,4; 4,8; 1. Timotheus 2,9–10; Titus 2,11–12; 1. Petrus 3,14; 1. Johannes 2,6; 3. Johannes 2)*

## 23. Ehe und Familie

Gott schuf Mann und Frau in ihrer Unterschiedlichkeit, nicht als Rivalen, sondern um sich in einer liebevollen Beziehung gegenseitig zu ergänzen. Von beiden gemeinsam wird gesagt, dass sie „zum Bilde Gottes“ geschaffen wurden (1. Mose 1,27). Gott selbst war es, der die erste Ehe schloss und diese Institution damit einsetzte. Er hat diese Form des Zusammenlebens dafür vorgesehen, dass Menschen seine Gabe der Sexualität in einem geschützten Rahmen erleben können und sich – im Wissen der Treue füreinander – ganz investieren können. Die Ehe gilt als Symbol für die Gemeinschaft zwischen Gott und seinem Volk bzw. zwischen Jesus Christus und seiner Gemeinde. Durch Liebe füreinander, Geduld, Rücksichtnahme, Freundlichkeit, Vergebung und durch die gemeinsame Verbindung mit Gott kann die Ehe Kraft und Leben gewinnen. Sie kann dazu werden, wie Gott sie gedacht hat.

Kinder sind ein Geschenk Gottes. Es ist die Aufgabe der Eltern, ihren Kindern durch liebevolle Fürsorge und gutes Vorbild zu helfen, selbstständige und verantwortliche Persönlichkeiten zu werden, die von Vertrauen geprägte Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott aufbauen können.

Siebenten-Tags-Adventisten sehen Sexualität als Gabe Gottes, die in der Ehe zwischen Mann und Frau zu ihrer Entfaltung kommt. Sie setzen sich für eine gute, christliche Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder und Jugendlichen ein.



Die Ehe, von Gott im Garten Eden eingesetzt und von Jesus Christus bestätigt, soll eine lebenslange Verbindung zwischen einem Mann und einer Frau in einer von Liebe erfüllten Gemeinschaft sein. Für Christen gilt das Eheversprechen sowohl Gott als auch dem Ehepartner gegenüber. Eine Ehe sollte nur zwischen einem Mann und einer Frau gemeinsamen Glaubens geschlossen werden. Gegenseitige Liebe, Wertschätzung, Achtung und Verantwortung sind die Grundlage der Ehe. Sie soll die Liebe, Heiligkeit, Innigkeit und Beständigkeit der Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde widerspiegeln. Jesus hat gelehrt, dass Ehebruch begeht, wer sich von seinem Ehepartner scheiden lässt – es sei denn wegen dessen Unzucht – und einen anderen heiratet. Selbst wenn manche ehelichen und familiären Verhältnisse vielleicht nicht ideal sind, können dennoch ein Mann und eine Frau, die sich mit Christus durch die Ehe ganz füreinander entschieden haben, durch die Führung des Heiligen Geistes und den Beistand der Gemeinde ihre Liebe erneuern und miteinander verbunden bleiben. Gott segnet die Familie und möchte, dass die Familienangehörigen auf dem Weg zur völligen Reife einander beistehen. Den Zusammenhalt der Familie zu stärken ist ein besonderes Anliegen der Verkündigung des Evangeliums in der letzten Zeit. Eltern sollen ihre Kinder so erziehen, dass sie den Herrn lieben lernen und ihm gehorchen. Durch Wort und Vorbild sollen Eltern ihren Kindern zeigen, dass Christus ein liebevoller, gütiger und fürsorglicher Wegweiser ist, der sie zu Gliedern seines Leibes machen möchte. Zur Familie Gottes gehören genauso Alleinstehende wie Verheiratete. (1. Mose 2,18–25; 2. Mose 20,12; 5. Mose 6,5–9; Sprüche 22,6; Maleachi 3,23–24; Matthäus 5,31–32; 19,3–9.12; Markus 10,11–12; Johannes 2,1–11; 1. Korinther 7,7.10–11; 2. Korinther 6,14; Epheser 5,21–33; 6,1–4)

## 24. Christi Dienst im himmlischen Heiligtum

Gott möchte uns Menschen begegnen. In früherer Zeit hat er dafür ein Heiligtum bzw. einen Tempel bauen lassen, wo bestimmte Rituale einen Anschauungsunterricht darüber gegeben haben, wie Erlösung funktioniert. Die verschiedenen Opfer im Tempel waren ein Hinweis auf das Opfer, das Jesus einmal für die Menschheit bringen würde. Gleichzeitig waren auch die Priester „Vorläufer“ des tatsächlichen Priesters, der Jesus für uns ist. Er ist der Vermittler zwischen Gott und den Menschen – die Brücke. Im Neuen Testament wird Jesus als Hohepriester bezeichnet, der nicht mehr in einem irdischen Tempel arbeitet, sondern im Himmel selbst. Dort steht das eigentliche Heiligtum, das als Vorbild für die Bauwerke auf der Erde gedient hat (2. Mose 25,8). Es handelt sich um Gottes himmlischen Thronsaal, sozusagen die Kommandozentrale des Universums. Jesus ist jetzt im Himmel, wo er und Gott Vater unsere Gebete entgegennehmen.

Im Tempel in Israel gab es sowohl tägliche Opferrituale, die auf Jesu versöhnendes Opfer hinwiesen, als auch eine jährliche Reinigung des Heiligtums. Diese wird im prophetischen Buch Daniel noch einmal aufgegriffen, wo wir erfahren, dass sie in der Endzeit stattfindet. Diese Reinigung war in Israel ein Tag des Gerichts, an dem deutlich wurde, wer die Vergebung der Sünden angenommen hat und wer nicht. In der Endzeit gibt es vor der Wiederkunft Jesu ebenfalls ein Gericht darüber. Wer Jesu Vergebung angenommen hat, darf sich seiner Erlösung gewiss sein (1. Johannes 5,13).

Siebenten-Tags-Adventisten vertrauen auf Jesu Fürsprache, wenn sie um Vergebung bitten, weil sie sein stellvertretendes Opfer für sich angenommen haben.



*Es gibt ein Heiligtum im Himmel, die wahre Stiftshütte, die Gott aufgerichtet hat und nicht Menschen. Dort dient Christus für uns und macht den Gläubigen das Angebot seines versöhnenden Opfers zugänglich, das ein für alle Mal am Kreuz vollbracht wurde. Mit seiner Himmelfahrt wurde er als unser grosser Hohepriester eingesetzt und nahm seinen Mittlerdienst auf, der durch die Tätigkeit des Hohepriesters im Heiligen des irdischen Heiligtums versinnbildlicht wurde. Am Ende der prophetischen Zeit der 2300 Tage, im Jahr 1844, begann die zweite und letzte Phase seines Versöhnungsdienstes, die durch den Dienst des Hohepriesters im Allerheiligsten des irdischen Heiligtums versinnbildlicht wurde. Sie leitet das Gericht vor dem zweiten Kommen Christi ein und gehört zur endgültigen Beseitigung der Sünde, wie sie durch die Reinigung des alttestamentlichen Heiligtums am Versöhnungstag vorgebildet war. Das irdische Abbild des himmlischen Heiligtums wurde mit dem Blut von Tieropfern gereinigt; für das wirkliche, das himmlische Heiligtum war ein besseres Opfer nötig: das vollkommene Opfer Jesu Christi. Das Gericht vor der Wiederkunft Jesu offenbart den himmlischen Wesen, wer im Glauben an den Herrn gestorben und durch ihn würdig ist, an der ersten Auferstehung teilzuhaben. Es zeigt auch auf, wer von den Lebenden Gemeinschaft mit Christus hat, an den Geboten Gottes festhält und den Glauben an Jesus bewahrt – also in ihm bereit ist für die Umwandlung zum Eingang in Gottes ewiges Reich. Dieses Gericht erweist die Gerechtigkeit Gottes, der alle rettet, die an Jesus Christus glauben. Es bestätigt, dass alle, die Gott treu geblieben sind, das Reich empfangen werden. Wenn Christus diesen Dienst vor seiner Wiederkunft vollendet, ist für die Menschen die Zeit der Gnade abgelaufen. (3. Mose 16; 4. Mose 14,34; Hesekiel 4,6; Daniel 7,9–27; 8,13–14; 9,24–27; Hebräer 1,3; 2,16–17; 4,14–16; 8,1–5; 9,11–28; 10,19–22; Offenbarung 8,3–5; 11,19; 14,6–7; 20,12; 14,12; 22,11–12)*

## 25. Die Wiederkunft Christi

Das Ende der Weltgeschichte wird laut Bibel nicht durch eine weitere Atombombe, eine Seuche oder einen globalen Krieg eingeleitet, sondern durch Gott selbst. Seit fast zweitausend Jahren warten Christen sehnsüchtig auf den in der Bibel beschriebenen Tag, an dem das Schicksal dieser Erde gewendet wird. Wer dem biblischen Zeugnis von Tod und Auferstehung Christi glaubt, darf wissen, dass der menschengewordene und verherrlichte Sohn Gottes eines Tages für alle Menschen sichtbar, hörbar und eindeutig wiederkommen wird. Die Geschichte erreicht dann ihren abschliessenden Höhepunkt und die Frage nach Gottes Vertrauenswürdigkeit erhält ihre letzte befriedigende Antwort. Der leidgeprüfte Planet Erde kommt endlich zur Ruhe und für die Gläubigen beginnt nun ein Leben, das sich an Gottes ungetrübter Gegenwart erfreuen darf. Jesus selbst spricht in einem der letzten Verse der Bibel: „Ja, ich komme bald.“ (Offenbarung 22,20) Versprochen ist versprochen. Als Adventisten warten wir auf die Ankunft (lateinisch: Advent) unseres Herrn und drücken diese Hoffnung auch in unserem Namen aus.

Siebenten-Tags-Adventisten vertrauen dem Versprechen auf eine Wiederkunft Jesu Christi und richten ihr Leben danach aus.

*Das zweite Kommen Christi ist die froh machende Hoffnung der Gemeinde. Mit ihm erreicht die Geschichte ihren Höhepunkt, wie es das Evangelium bezeugt. Der Erlöser wird wirklich, persönlich und weltweit sichtbar erscheinen. Wenn er wiederkommt, werden die verstorbenen Gerechten aufweckt und zusammen mit den lebenden Gerechten verherrlicht in den Himmel aufgenommen;*



*die Ungerechten aber werden sterben. Die Erfüllung der meisten prophetischen Aussagen sowie der gegenwärtige Zustand der Welt weisen darauf hin, dass Christi Kommen nahe bevorsteht. Der Zeitpunkt dieses Ereignisses ist nicht offenbart worden; deshalb sind wir aufgefordert, jederzeit bereit zu sein. (Matthäus 24; Markus 13; Lukas 21; Johannes 14,1–3; Apostelgeschichte 1,9–11; 1. Korinther 15,51–54; 1. Thessalonicher 4,13–18; 5,1–6; 2. Thessalonicher 1,7–10; 2,8; 2. Timotheus 3,1–5; Titus 2,13; Hebräer 9,28; Offenbarung 1,7; 14,14–20; 19,11–21*

## 26. Tod und Auferstehung

Nichts ist so gewiss wie der Tod, doch gibt es nichts, was wir Menschen so geschickt verdrängen und mit allen erdenklichen Mitteln bekämpfen. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, betete Mose in Psalm 90,12. Die Bibel beschreibt den Tod als unerbittliches, unwiderrufliches Ende des Lebens. Mit dem Tod verlieren wir jeglichen Anteil am Geschehen auf der Erde und jegliches Bewusstsein (Prediger 9,5–6).

Doch unserer Ohnmacht angesichts dieser Vergänglichkeit stellt Gott das Versprechen einer Auferstehung gegenüber. So wie es einerseits ohne Gott kein Leben gibt, ist andererseits durch Jesus dem Tod die Macht genommen worden. Jesus vergleicht den Tod sehr treffend mit einem Schlaf, weil dieser ein unbewusster, aber kein dauerhafter Zustand ist (Johannes 11,11–14). Wenn er wiederkommt, werden die verstorbenen Gläubigen aus diesem Schlaf erwachen und auferstehen.

Siebenten-Tags-Adventisten leben in der Hoffnung auf eine Auferstehung, wenn Jesus Christus, ihr Erlöser, wiederkommt.

*Der Lohn der Sünde ist der Tod. Gott aber, der allein unsterblich ist, schenkt seinen Erlösten ewiges Leben. Bis zu jenem Tag sind alle verstorbenen Menschen in einem Zustand ohne Bewusstsein. Wenn Christus, der unser Leben ist, wiederkommt, werden die auferweckten und lebenden Gerechten verherrlicht und entrückt, um ihrem Herrn zu begegnen. Das ist die erste Auferstehung. Die zweite Auferstehung, die Auferstehung der Ungerechten, geschieht tausend Jahre später. (Hiob 19,25–27; Psalm 146,3–4; Prediger 9,5–6.10; Daniel 12,2.13; Jesaja 25,8; Johannes 5,28–29; 11,11–14; Römer 6,23; 16; 1. Korinther 15,51–54; Kolosser 3,4; 1. Thessalonicher 4,13–17; 1. Timotheus 6,15; Offenbarung 20,1–10)*

## 27. Das Millennium und das Ende der Sünde

In der Bibel lesen wir von einem Millennium, dem Zeitraum von tausend Jahren unmittelbar nach der Wiederkunft, in dem Satan, die personifizierte Gestalt des Bösen, keine Möglichkeit mehr hat, weiter zu wüten. Er und seine Anhänger haben den Punkt überschritten, wo eine wirkliche Umkehr möglich wäre. Während das Böse nun gezwungenermaßen in Untätigkeit verharret, beschreibt die Bibel, dass sich die auferstandenen und verwandelten Gläubigen bei Gott im „neuen Jerusalem“ befinden (Offenbarung 20,9; 21,2), um am Endgericht teilzunehmen, in dem der himmlische Richter seine gerechten Urteile vor dem gesamten Universum offenlegt (Offenbarung 20,4–6). Selbst der erneute Versuch eines Umsturzes am Ende des Millenniums wird nichts daran ändern, dass der Widersacher Gottes endgültig und für immer verspielt hat.



Siebenten-Tags-Adventisten glauben an den biblischen Bericht von der Zeit des Millenniums nach der Wiederkunft, an deren Ende die endgültige Vernichtung des Bösen steht.

*Das Millennium umfasst die tausend Jahre zwischen der ersten und zweiten Auferstehung, in denen Christus mit seinen Heiligen im Himmel herrscht. Während dieser Zeit wird über die nicht erlösten Toten Gericht gehalten. Die Erde befindet sich in einem verwüsteten Zustand; kein Mensch lebt darauf, nur Satan und seine Engel. Am Ende der tausend Jahre kommen Christus und seine Heiligen sowie die Heilige Stadt vom Himmel zur Erde herab. Dann werden die Ungerechten vom Tod auferweckt. Mit Satan und seinen Engeln werden sie die Heilige Stadt belagern. Aber Feuer von Gott wird sie verzehren und die Erde reinigen. So wird das Universum auf ewig von Sünde und Sündern befreit. (Jeremia 4,23–26; Hesekiel 28,18–19; Maleachi 3,19; 1. Korinther 6,2–3; Offenbarung 20; 21,1–5)*

## 28. Die Neue Erde

Die Bibel gibt uns keine detaillierte Beschreibung, wie es genau aussehen wird, wenn Gott „alles neu“ macht (Offenbarung 21,5). Doch dürfen wir wissen, dass es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, auf der wir ein Zuhause finden werden. Viel wichtiger als eine genaue Beschreibung der Gegebenheiten sind die Versprechen, dass Gottes unmittelbare Gegenwart wieder ganz natürlich sein wird und dass es all das, was uns heute belastet, nicht mehr geben wird. Diese neue Welt kennt weder Leid noch Schmerz und vor allem keinen Tod. „Gott hat uns einen neuen Himmel und eine neue Erde versprochen. Dort wird es kein Unrecht mehr geben, weil Gottes Wille regiert. Auf diese neue Welt warten wir.“ (2. Petrus 3,13; Gute Nachricht Bibel)

Siebenten-Tags-Adventisten freuen sich auf den Tag, an dem Gott die Erde vollkommen neu machen wird, und sie freuen sich darauf, mit ihrem Gott und allen Erlösten ewig in dieser Welt zu leben.

*Auf der Neuen Erde, auf der es endlich Gerechtigkeit gibt, wird Gott eine ewige Heimat für die Erlösten schaffen, eine vollkommene Welt des ewigen Lebens, der Liebe, der Freude und der wachsenden Erkenntnis in seiner Gegenwart. Gott selbst wird unter seinem Volk wohnen. Leid und Tod werden nicht mehr sein. Der Grosse Kampf ist zu Ende. Nie mehr wird es Sünde geben. Alles, das Belebte und das Unbelebte, wird davon künden, dass Gott Liebe ist. Er wird in Ewigkeit regieren. Amen. (Jesaja 35; 65,17–25; Matthäus 5,5; 2. Petrus 3,13; Offenbarung 11,15; 21,1–7; 22,1–5)*

Deutsche Fassung der 28 Glaubensüberzeugungen nach der Revision durch die Weltsynode (General-konferenz-Vollversammlung) der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in San Antonio, Texas/USA, vom 2. bis 11. Juli 2015

Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten  
Prager Straße 287  
1210 Wien  
Österreich